

[START](#) | [CORONA](#) | [BREMEN](#) | [REGION](#) | [WERDER](#) | [SPORT](#) | [DEUTSCHLAND & WELT](#) | [THEMEN](#) | [VERLAG](#) | [SPIELE](#)
[Abo](#) [E-Paper](#) [Aboservice](#) [nordbuzz](#) [Archiv](#) [Pott un Pann](#) [Märkte](#) [Jobs](#) [Immobilien](#) [Auto](#) [Trauer](#) [Leserreisen](#) [Shop](#) [Tickets](#) [Termine](#) [Kinderzeitung](#)

Bremer Ingenieur wirbt für einen neuen Füllstoff, der in Häusern die Wärme besser übertragen soll Blut für die Heizung

Es nennt sich Heizungsblut, und es ist erst einmal ein Geheimnis.

Woraus dieser neue Füllstoff für Heizungen genau besteht, verraten die Erfinder nicht.

Aber doch so viel: Rote Lebensmittelfarbe ist drin, zur Hälfte aufbereitetes Wasser, außerdem Glykol – auch bekannt als Frostschutz –, verschiedene Zusatzstoffe und ein Korrosionsschutzmittel. Ein Cocktail mit einem großen Versprechen: Heizungsblut, so sagt der Bremer Diplomingenieur Günter Kiener, übertrage die Wärme aus dem Kessel deutlich besser in die Heizkörper und in die Luft als reines Wasser. **Bei Altbauten seien durch das Patent Einsparungen von bis zu 30 Prozent der Heizkosten möglich.** An zwei identischen Häusern in Oslebshausen musste das Heizungsblut nun binnen zwei Heizperioden beweisen, dass in ihm steckt, was die Entwickler versprechen.

„Ich wollte es beim ersten Kontakt damit auch nicht glauben. Viele, die über Energieeinsparungsmöglichkeiten reden, reiten ja diese Welle“, sagt der ehemalige Bauleiter von Großprojekten wie dem Baufeld A am Potsdamer Platz in Berlin. Günter Kiener, inzwischen eigentlich in Rente, recherchierte und traf vor dreieinhalb Jahren auf den ersten Feldversuch der Technischen Universität des Nahen Ostens in Ankara. Als Kieners Partner das Heizungsblut in Aachen zum Patent angemeldet hätten, sei es sofort Patent des Jahres geworden, erzählt der Ingenieur und rattert in einem Atemzug auch noch die Industrienorm 2035 herunter, die der Heizungsfüllstoff erfüllt.



Trotzdem will bisher laut Kiener kein Kesselhersteller seine Garantie aufrecht erhalten, wenn man Heizungsblut in die Anlage einfüllt – ein großes Manko beim Abwägen der Kaufentscheidung für den Füllstoff. Der kostet im Vergleich zu entmineralisiertem Wasser ca. 12 Euro pro Liter mehr. Kiener: „Rechtlich kommen die Heizungsbauer meines Erachtens mit ihrer Haltung nicht durch, weil wir alle Vorgaben der Industrienorm erfüllen und unser Hochleistungswärmeträger auch noch einen **besseren Korrosionsschutz** und **weniger Verschlammung** neben den **besseren Wärmeträgereigenschaften** bietet.“ Man sei aber in Gesprächen mit Buderus, Brötje und Co.

Außentermin vor zwei Heimgebäuden des Sozialwerks der Freien Christengemeinden in Oslebshausen. Die Häuser sind identisch und nach dem Kauf vor wenigen Jahren mit modernen Brennwertkesseln, neuer Dachdämmung und neuen Fenstern ausgestattet worden. Diplomingenieur Focke Hausmann ist als Chef des Gebäudemanagements vom Sozialwerk beim Beginn des Feldversuchs mit dem Heizungsblut vor zweieinhalb Jahren schon mit am Start. Er weiß da bereits, dass solche Gebäude mit grundsätzlich gutem Energieverbrauch

es Günter Kiener schwer machen werden, ihm und den anderen Entscheidern das Heizungsblut auch für die anderen 48 Gebäude des Sozialwerks schmackhaft zu machen. Immerhin kostet der Einbau in eines der beiden Testhäuser ungefähr 2.000 Euro – trotz eines eingeräumten Vorzugspreises.